

Landwirtschaftskammerwahl: Schmuckenschlager tritt erneut an

Johannes Schmuckenschlager wird den NÖ Bauernbund auch bei der kommenden Kammerwahl am 9. März als Spitzenkandidat anführen. Komplettiert wird das Spitzenteam auf Landesebene – wie bereits bei der letzten Wahl – von den beiden Kammer-Vizepräsidenten Lorenz Mayr und Andrea Wagner.

Insgesamt kandidieren 1552 Bäuerinnen und Bauern auf den 21 Bezirkslisten (20 politische Bezirke plus Waidhofen an der Ybbs als eigene Bezirksbauernkammer) sowie der Landesliste für den NÖ Bauernbund.

„Leistung fördern, Eigentum schützen, Produktion sichern – unser Wahlkampfprogramm für die Kammerwahl, das wir gemeinsam mit unseren Entscheidungsträgern in den Gemeinden entwi-

ckelt haben, ist ein klares Signal an alle Bäuerinnen und Bauern: Der Bauernbund ist der einzige Garant, der bedingungslos ihre Interessen vertritt – von der Ortsebene bis nach Brüssel“, betont Schmuckenschlager.

„Das Letzte, was unsere Landwirte jetzt brauchen, ist Streit innerhalb der Vertretung. Gemeinsam braucht es jetzt die ganze Kraft des Bauernstandes und Einigkeit in den zentralen Fragen hinsichtlich Leistungsstärke und Versorgungssicherheit“, ergänzt der niederösterreichische Kammerpräsident angesichts der aktuellen politischen Unsicherheit.

„Danke an alle, die bereit sind, für den Bauernstand Verantwortung zu übernehmen und mit ihrem Engagement in den Bezirksbauernkammern sowie auf Landesebene die heimische Landwirtschaft zu vertreten und für die bäuerlichen



Kammerpräsident Johannes Schmuckenschlager führt den NÖ Bauernbund in die Kammerwahl. Foto: © Anna Schuecker

Familien einzustehen. Johannes Schmuckenschlager wird gemeinsam mit seinem Team und seinen vielen Unterstützern um das Vertrauen der Wählerinnen und Wähler werben, um erfolgreich in der Kammer weiterzuarbeiten. Im

Bauernbund wird Tag für Tag für unsere Landwirte gearbeitet, vor und auch dann, wenn die Wahlen geschlagen wurden“, betonte NÖ Bauernbundobmann LH-Stv. Stephan Pernkopf bei der Sitzung des Landesvorstands.

Einwegpfand seit 1. Jänner 2025

Mit 1. Jänner 2025 wurden alle Getränkeverpackungen aus Kunststoff und Metall mit einem Pfand in der Höhe von 25 Cent belegt. Polyethylenterephthalat, bekannt unter der Abkürzung „PET“ wird am häufigsten für Getränkeflaschen verwendet, bei den Getränkedosen ist es Aluminium.

Beide Rohstoffe sind sehr gut recycelbar. Ein Ziel des Einwegpfandes ist die Sammelquote für PET-Getränkeflaschen in Österreich von derzeit rund 70% auf 90% zu erhöhen. Durch die Einführung soll auch das achtlose Wegwerfen von Verpackungen in der Natur (Littering) verringert bzw. im Idealfall vermieden werden. Für Getränkeverpackungen aus Einwegglas wird kein Pfand eingehoben.

Das Pfand von 25 Cent pro Ver-



packung wird bei Einweg-Kunststoffflaschen und -Getränkedosen, die durch das Pfandlogo gekennzeichnet sind, mit einer Füllmenge zwischen 0,1 Liter und 3 Liter beim Verkauf eingehoben. Bei der Rückgabe der leeren Verpackungen an einer Rücknahmestelle wird der

Pfandbetrag wieder rückerstattet.

Einwegpfand-Verpackungen werden an allen Verkaufsstellen zurückgenommen, an denen sie ausgegeben wurden. Ausgenommen sind Getränkeautomaten und bestellte Waren von Online-

händlern, die durch Post- sowie Paketzusteller geliefert werden. Voraussetzung für die Retournierung des Pfands ist, dass die Verpackung leer, unzerdrückt und das Etikett vollständig auf der Verpackung vorhanden und lesbar ist. Nur so kann erkannt werden, ob es sich bei der Verpackung um eine Flasche oder Dose handelt, die im Pfandkreislauf geführt wird.

Aufgrund der Übergangsfrist werden bis Ende 2025 bereits befüllte Einweg-Getränkeverpackungen auch noch ohne Pfand in den Regalen zu finden sein. Alle ab 1. April 2025 abgefüllten Produkte müssen entsprechend gekennzeichnet sein. Rückgabe ohne Pfandlogo erfolgt weiterhin über die Gelbe Tonne bzw. Gelben Sack.

Foto: © 2024psb/zVg